

der Kooperationsgemeinschaft aufgefangen wird. Als wir über dieses Objekt diskutierten, tauchte auch die Frage auf, ob wir das alles allein finanzieren und rentabel nutzen können. Einige meinten, es sei zweckmäßiger, daß sich an der Melioration auch noch andere landwirtschaftliche Betriebe beteiligen. Dem wurde zugestimmt, und so kamen außer den Betrieben unserer Kooperationsgemeinschaft noch andere hinzu, die sich an dem Objekt Stausee beteiligen.

Mit dem Wasser aus diesem Staubecken können wir 1200 Hektar Ackerland beregnen. Auf dieser Fläche wird es möglich sein, vom Hektar 20 Dezitonnen Getreideeinheiten mehr zu ernten. Solche Erträge in der Feldwirtschaft ermöglichen, auch die Viehbestände zu erhöhen, Produktionseinheiten von 800 Kühen und mehr zu schaffen und auch solche Einheiten mit 20 000 Schweinen und mehr aufzubauen.

Für eine derartige Konzentration der Produktion reicht die Berlstedter Kooperationsgemeinschaft nicht mehr aus. Die Weste ist dafür zu eng. Deshalb wollen wir jetzt mit vier weiteren Kooperationsgemeinschaften Zusammenarbeiten. Gemeinsam haben wir dann etwa 12 000 Hektar unter dem Pflug und damit ein genügend breites Fundament, um die Produktion noch mehr konzentrieren und spezialisieren zu können.

Auch für diese Entwicklung gilt die alte Bauernregel: Mehrspännig fährt es sich besser. Es soll künftig das gesamte Milchvieh in sechs Anlagen zu je 400 bis 800 Kühen gehalten werden. Die Milch wird durch eine unterirdische Leitung direkt aus den Ställen in die Molkerei gepumpt. Die Anlagen in Berlstedt und Vippachedelhausen sind durch eine Milchleitung mit der Molkerei verbunden. Was fährt, sollte man nicht tragen, sagten die Bauern, als wir uns entschlossen, diese Anlage zu bauen. Und die Bauern hatten recht. Durch die Rohrleitung konnten wir 40 Prozent der Transportkosten einsparen. Es wird nicht nur die Milchproduktion rentabler, sondern wir gewinnen auf diesem Wege das Geld, um die modernen Produktionsanlagen der Zukunft errichten zu können. So wollen wir gemeinsam eine Schweinemustanlage mit 24 000 Plätzen und ein Trocknwerk mit einer Jahreskapazität von 6500 Tonnen Trockengut errichten und finanzieren. Beide Vorhaben werden bis 1969 verwirklicht. Darüber hinaus bestehen auch bei uns schon konkrete Vorstellungen über die Entwicklung bis 1980.

Es ist selbstverständlich, daß wir jeden weiteren Schritt vorher gründlich mit allen Bauern und Landarbeitern beraten. Wir sind deshalb sehr darauf bedacht, daß die Entwicklung der Landwirtschaft mit der Festigung